

43

Grünhof, 4. Mai 1755

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater), Maria Magdalena Hamann (Mutter), Johann Christoph Hamann (Bruder)

Grünhof. den 4 May 1755.

10 Herzlich geliebteste Eltern,

Ich komme meinem neulichen Versprechen nach und hoffe dasjenige mit ein wenig mehr Zeit zu ersetzen, woran es mir letzthin gefehlt. Weil ich mich nicht mehr den Inhalt meines letzteren Briefes deutlich besinnen kann; so entschuldigen Sie nach Ihrer Güte die begangenen Uebereilungsfehler darinnen.

15 Gott gebe daß Sie sich, Zärtlichst geliebte Eltern, gesund befinden. Ich bitte denselben darum v wünsche es Ihnen täglich. Ich habe mir eine kleine FrühlingsCur zu brauchen vorgenommen, die ich aber wieder meinen Willen noch bisher habe aufschieben müssen. Der Anfang mit einem Laxativ ist schon dazu gemacht; nichts als das Aderlaßen hält mich auf, dazu ich noch nicht kommen
20 kann. Ich habe eine Schläfrichkeit v einen Appetit einige zeitlang gefühlt, davon mir beyde von Vollblütigkeit herzurühren schienen. Bey unsern Aufenthalt in Mietau auch einige Tropfen durch die Nase verloren. Ohngeachtet ich jetzt mich ziemlich erleichtert davon fühle; so halte ich es doch als ein Gerüst zu meiner Cur als auch vor sich selbst für nothwendig. Der HE.

25 RegimentsFeldscherer Parisius, ein Halbbruder des HE. Gericke, ein sehr liebenswürdiger v rechtschaffener Mann und mein guter Freund, hat mir versprochen herauszukommen, weil er ohnedem als der ordentl. Artzt in unserm Hause gebraucht wird; welches bißher noch nicht geschehen. Auf das späteste denke nach Himmelfahrt wills Gott! anzufangen, weil ich an diesem Tage mir
30 vorgenommen meine Andacht zu halten.

Meine Cur selbst soll in einer Art von Molken bestehen oder in mit Löffelkraut, in Ermangelung deßen Brunnenkreße, aufgekochten Milch. Meine Zähne an deren Reinigkeith ich es ohne sie eben zu putzen nicht fehlen lassen, zeigen einen Scorbut an, den mein hiesiger Freund auch zu einem Grunde
Seite 108 meiner Hypochondrie einigermaßen macht. Ich habe schon zu Hause selten meine Zähne ein wenig reiben können ohne daß sie Blut gegeben hätten. Ich bitte mich, mein lieber Vater, Ihren Rath v. Meinung darüber aus.

5 Wenn ich ja etwas krank bin; so ist meine Krankheit nichts als zu wenig Bewegung des Leibes v vielleicht zu viel des Gemüths. Wie viel würden meine liebe Eltern zur letzteren beytragen, wenn Sie mir Ihre Furcht, Ihre Unruhe v Ihre Sorgen mitzutheilen fortfahren werden.

Ein kleiner Aufenthalt in Riga wird mir an statt Pymont v. Aachen dienen. HE. M. hat mir schon zu Arbeiten, die er im Sinn hat, eingeladen. Die Furcht
10 einen Müßiggänger an Ihren Sohn zu haben, darf Sie also nicht beunruhigen. Ohngeachtet mein Sinn ehemals in Ernst nach Petersburg zu gehen gewesen;

so werde ich mich doch in nichts einlassen. Wenn sich aber eine Gelegenheit fände jemanden dort auf einen Monath Gesellschaft zu machen; so möchte ich nicht gern eine Bequemlichkeit fahren lassen einen der vornehmsten Nordischen Höfe zu sehen oder wenigstens mich einer großen Stadt wieder zu erinnern. Dies ist eins.

2.) HE. B. hat (im Vertrauen) noch Lust eine kleine Reise zu thun v eben so viel Freundschaft mich als seinen Begleiter mitzunehmen. Ich habe niemals geglaubt einen so beflüßenen v. mir recht ergebenen Freund an ihn zu behalten. Sie können sich nicht vorstellen, wie sehr er sich meiner annimmt, v sich alles desjenigen angelegen seyn läßt, was mich angeht. Wenn dies geschehen sollte, so würde ich geschwind genug das Verlangen meiner lieben Eltern mich wiederzusehen erfüllen können; v ich würde mich um so viel weniger Ihren Wünschen v Befehl entziehen, weil ich mich alsdann freuen könnte die Absicht, warum ich Selbige verlassen, einigermassen erreicht zu haben.

Ich überlaße mich v mein Schicksal der göttl. Vorsehung gänzlich. Sie hat Triebe in unserer Natur gelegt, die wenn sie nicht lasterhaft sind und mit unsern Pflichten streiten, nicht selten als unsere Bestimmung als der Ruf zu ihren Absichten angesehen werden können. Mit wie viele Ruhe und Zufriedenheit für 100 andern kann derjenige leben, der keinen andern Endzweck hat als wie ein vernünftiges v. wie ein theuer erlöstes Geschöpf als Mensch v Christ seinen Verbindlichkeiten ein Genüge zu thun. Mit viel Vergnügen habe ich mir bey dem Lebenslauf meines Lehrers, den mir mein Bruder zugeschickt, seine Gemüthsart vorgestellt. In einem kleinen Bezirck der Welt nützlich, zu einem weit größeren geschickt; ihr unbekannt v verborgen, der sich, die Natur v Ihren Urheber aber desto beßer kannte, sich selbst verleugnete, der erstern bescheiden und unermüdet nachgieng v den letzteren in einer kindl. Einfalt verehrte.

An HE. M. habe, lieber Papa, Dero letzten Gruß bestellt. Er erkennt mit viel Zärtlichkeit das Andenken, welches Sie ihm noch gönnen, v. wünscht sich das Glück Sie noch einmal zu sprechen. welches vielleicht bey einem Besuch, den er ~~einem~~ künftig Ihnen v mir geben könnte nicht so unmöglich oder unwahrscheinlich wäre. Er scheint sehr zufrieden zu leben. Denken Sie an die Kette von Wiederwärtigkeiten, an die sein Glück endlich geknüpft worden. Würde er ohne dem unglückl. Sendschreiben jetzt den Unterscheid seines Schicksals, selbst ohne denjenigen Fehlern, die Lasterhafte zum Grund ihrer Verfolgung machen v durch die ein rechtschaffener Mann gebeßert, selten in der Welt bestraft wird, mit so viel Zufriedenheit empfinden können?

Ich hoffe daß sich die Fr. Saturgin beßer befinden wird; und sehe mit vielem Verlangen allen den Nachrichten entgegen, zu denen einmal ein langer Brief bestimmt seyn soll.

HE. D. Lilienthal v Diac. Buchholtz werden mir vermuthlich, der letzte besonders, antworten. Bey Gelegenheit bitte ihn so wohl als erstern meine Ergebenheit zu versichern.

Was machen das Zöpfelsche Haus, HE. Renzen v seine liebe Familie, die

HE. Arndts, ihr redlicher Vater v HE. Pf. Keber? Kommt letzterer noch nach Königsberg bisweilen? Ich grüße alle gute Freunde herzlich.

20 Meine liebe Mutter wird Ihre eigene Augen doch mit meinen Hemden verschonen. Ich verdiene diese Mühe nicht. Wenn Sie was recht gutes aber was recht englisches von Meßern für meinen starken Bart haben; so werde ich Ihnen sehr dafür erkenntlich seyn v bitte selbige künftig beyzulegen. Die alten haben beynahe ausgedient. Sie werden erlauben noch folgende Seite an
25 meinen Bruder anzuhängen. Ich empfehle Sie Geliebteste Eltern, der Vorsorge Gottes und mich Ihrer Liebe und Gebet. Mit einem kindlichen Handkuß nenne mich Zeit Lebens Ihren gehorsamsten Sohn.

Johann George Hamann.

30 Die Jgfr. Degnerinn wird sich vermuthlich jetzt schon gesund befinden. Ich bitte selbige herzlich zu grüßen.

Mein lieber Bruder,

Du hast mich unendl. verpflichtet mit der Mühe die Du Dir gegeben den Aufsatz abzuschreiben. Ich nehme Deine Güte mir die gedruckten Stücke selbst aus den Intelligenz Blättern zuzuschicken nebst dem Catalogo zum voraus mit
35 allem Dank an v bin mir derselben gewiß gewärtig.

Seite 110 Deinen Freund, den ich auch mit seiner Erlaubnis zu meinem mache, hoffe höchstens in Riga bald zu sprechen. Ob in Mietau kann ich nicht versprechen. Grüße ihn von mir v verbitte die anerbundene Vorsorge für meine Laute; ich muß selbige wenigstens auf Deine Rechnung annehmen. Seine Gefälligkeit
5 einem unbekanntem zuvorzukommen ist sehr uneigennützig v ich lege selbige als ein großes Merkmal der Liebe aus, die er für Dich hat. Auf was für einen Fuß er herkommt hast Du mich nicht geschrieben; vermuthl. auf ein Comtoir. Dein Compliment habe bestellt.

10 Er v Sie haben mir geschrieben. Auf meinen letzten Brief erwarte diese Woche Antwort. Wenn er sich durch die Bestellung etwas ausbitten sollte; so melde Dir mit ersten. Ich weiß nichts, mein lieber Bruder. Wenn Du etwas Neues besonders im franzöischen hast; so wird es mir lieb seyn; wo nicht, gleichfalls. Es fehlt wohl meiner Bibliothec noch ein zieml. unentbehr. Schulbuch. Weil ich aber nächst Gott die Hofnung habe mich vielleicht ein wenig von
15 diesen Arbeiten ausruhen zu können; v wenn ich ja eine erwünschte Stelle annehmen müste, noch Zeit genug es zu verschreiben übrig wäre. So ist mir daran nicht unumgängl. gelegen. Ich habe es jetzt geliehen v habe mit meinem ältesten HE. einen Anfang damit gemacht um auf einen künftigen etwanigen Versuch daraus zu urtheilen; werde es also bald wieder geben können v. nicht
20 mehr nöthig haben.

Ich freue mich auf die Encyclopedie; welche mir in Riga zum Gebrauch des Durchlesens versprochen worden. Vielleicht möchte ich die Gelegenheit ergreifen den HE. D. Lil. um einige Handschriften des seel. Rappolts zu bitten.

25 Hat er selbige? Ich glaube nicht daß er es mir abschlagen würde. Wie herzlich
wünschte ich die öffentl. Bekanntmachung seiner Schriften, zu welchen er sich
anzuerbieten scheint. Der rechtschaffene Mann! Er hat wichtigere Einsichten
beseßen als diejenigen, welche ich mir am meisten zu Nutz gemacht. Ich meine
seine physischen v oeconomischen, deren Wichtigkeit ich jetzt beßer als sonst
einsehen lerne. Wie geht es den Seinigen? Sie werden wie ich hoffe v gehört,
30 nicht verlaßen seyn.

Hast Du an HE. Secret. Sahme geschrieben. Ist nichts von HE Hennings
eingelaufen? Was machen unsere Freunde? Wolson v Lauson. Sey sorgfältig
uns die Antworten der beyden ersteren zu bestellen v unsere Briefe
abzufertigen. Was hast Du aus der Rappoltschen Auction erstanden.

35 Wie geht es mit Deinem Predigen? Thut Dir dein Gedächtnis v Lunge
gute Dienste bey dieser Arbeit. Was machen Deine Schüler v Schülerinnen?
Erfülle die Hofnung unserer Eltern. Du bist geschickter als ich dazu; die Pflicht
Seite 111 dazu liegt Dir auch daher mehr ob. Wirst Du bald bey der Schule, Akademie,
oder Kirche anfangen. Entdecke doch Deine Gesinnungen, wozu Du am
meisten Lust hast v Dich zubereitest. Dein Glück soll mir immer mehr am Herzen
liegen als das meinige. Schicke mir doch Deine Kanzelreden; wenn Du Dich
5 nicht die Mühe einer Abschrift nehmen willst, sollst Du sie wieder zurück
bekommen. Ich verspreche Dir gewis selbige zurück. Hörst Du mein lieber
Bruder; ich bekomme selbige mit HE. Vernizobre. Schreibe mir bald v viel. Gott
seegne Dich v unser ganzes Haus. Liebe mich wie ich Dir mit dem
aufrichtigsten Herzen ergeben bin als Freund v Bruder. Schreibe mir bald, v lebe wohl,
10 recht wohl. Ich umarme Dich nochmals.

J. G

Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552
[Roths Hamanniana], I 1 (26).

Bisherige Drucke:

Roth I 262–263.

Gildemeister I 68–69.

ZH I 107–111, Nr. 43.

Textkritische Anmerkungen

109/34 Catalogo] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* Catalogo

Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): *catalogo*

Kommentar

- 107/18 Laxativ] Abführmittel
107/21 Vollblütigkeit] Bluthochdruck
107/22 Mietau] Mitau, heute Jelgava,
Lettland [56° 39' N, 23° 43' O] (40 km
südwestlich von Riga)
107/25 Johann Christoph Gericke
107/25 NN. Parisius
107/29 Himmelfahrt] 8.5.1755
108/8 Pyrmont v. Aachen] als Kurorte
108/9 HE. M.] Johann Gotthelf Lindner
108/9 Arbeiten] Brief Nr. 35 (ZHI S. 90/34)
108/11 Petersburg] Brief Nr. 4 (ZHI
S. 10/37)
108/17 Johann Christoph Berens, vgl. Brief
Nr. 29 (ZHI S. 77/2)
108/33 Lebenslauf] Karl Heinrich Rappolt,
verfasst von Theodor Christoph
Lilienthal, Brief Nr. 26 (ZHI S. 72/23),
Brief Nr. 32 (ZHI S. 85/17)
109/1 HE. M.] Johann Gotthelf Lindner
109/7 Sendschreiben] Brief Nr. 35 (ZHI
S. 89/18)
109/14 Theodor Christoph Lilienthal und
Johann Christian Buchholtz
109/17 Zöpfel
109/17 Johann Laurenz Rentzen
109/18 Arndts] nicht ermittelt
109/18 Samuel Jakob Keber
109/29 NN. Degner
109/33 Aufsatz] Brief Nr. 43 (ZHI S. 108/33)
109/34 Catalogo] Auktionskatalog von
Rappolts Bibliothek, Brief Nr. 26 (ZHI
S. 73/23)
110/1 Freund] Salomon Vernezobre
110/2 Mietau] Mitau, heute Jelgava,
Lettland [56° 39' N, 23° 43' O] (40 km
südwestlich von Riga)
110/9 Brief] nicht überliefert
110/9 Er v Sie] das Ehepaar Lindner
110/23 Karl Heinrich Rappolt
110/28 vgl. Hamann, *Gedanken über meinen
Lebenslauf*, LS S. 322/11
110/31 Gottlob Jacob Sahme
110/31 Samuel Gotthelf Hennings
110/32 Johann Christoph Wolson
110/32 Johann Friedrich Lauson
110/34 Karl Heinrich Rappolt, Brief Nr. 43
(ZHI S. 109/34)
111/7 Salomon Vernezobre

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe. Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. URL: www.hamann-ausgabe.de.